

Quelle: frei04-publizistik.de, 7. Oktober 2014

Schlagworte: Aalto | Architekturgeschichte | Moderne

Christian Holl

Ohne Künstlichkeit

Alvar Aalto war eine Ausnahmeerscheinung der Moderne. Seine Arbeit vermittelt zwischen Positionen, die sonst unversöhnlich nebeneinander zu stehen scheinen. In Weil am Rhein wird er mit einer großen Retrospektive gewürdigt.



„Aaltos Werke beruhen immer auf einer extrem komplexen Synthese, auch was ihre kulturellen Bezüge und ihre Bedeutung angeht.“ Das sagt Kenneth Frampton in einem Interview, abgedruckt im Katalog und (auf englisch) anzuhören in der Ausstellung: „Alvar Aalto. Second Nature“ ist seit Ende September im Vitra Museum in Weil am Rhein zu sehen. Dort kann man Framptons Charakterisierung der Werke Aaltos nachvollziehen. Zum Oeuvre des großen finnischen Architekten gehören insgesamt über 200 realisierte Gebäude, Kirchen, Gemeindezentren, Konzert-, Verwaltungs- und Wohnhäuser, Bibliotheken, Fabriken. Außerdem Möbel, Lampen, Gläser und Vasen. Wichtige, die Entwicklung Aaltos nachzeichnende Entwürfe und Gebäude werden in

Armin Linke, 2014: Villa Mairea, Noormarkku, Finnland, Alvar Aalto, 1939
© Armin Linke, VG Bild-Kunst, Bonn, 2014



Tuberkulosesanatorium,
Paimio, Finnland, Alvar Aalto,
1928–1933 © Alvar Aalto
Museum, VG Bild-Kunst,
Bonn, 2014

Plänen, Skizzen Modellen, Fotos und Filmen aus der Zeit der Fertigstellung vorgestellt, die Designobjekte sind zu sehen, Werke von Künstler, die ihn inspiriert haben, mit denen er im Austausch stand: Fernand Leger, Lazlo Moholy-Nogy, Hans Arp, Alexander Calder. Zu den Höhepunkten der auch so schon großartigen Ausstellung gehören die Fotos, die Armin Linke von einigen Häusern Aaltos in diesem Jahr gemacht hat. Deren raffiniert inszenierte Beiläufigkeit lenkt den Blick auf die Details, denen Aalto so große Bedeutung beigemessen hat, die aber nie Selbstzweck waren, sondern in enger Beziehung zum gesamten Entwurf standen, so wie der wiederum sensibel in den Kontext der Stadt oder der Landschaft eingefügt ist. Beispielsweise das in die hochgezogene Brüstung eingelassene Fenster in einem der kleineren Vortragsräume im Wolfsburger Kulturzentrum. Es stellt die Verbindung nach draußen her, ohne in Konflikt mit der Tageslichtkonzeption zu geraten, die von der höher gelegenen großen Fensterfläche bestimmt ist.

Weniger bekannt könnte sein, was im ersten Raum über die Anfänge von Aaltos Karriere zu sehen ist: Zeichnungen der mit Werbegrafiken überzogenen Messepavillons in Turku für die Ausstellung zur 700-Jahrfeier der Stadt (1929) zeigen seine Auseinan-



Arملهnssessel, Alvar Aalto,
1932 © Vitra Design Museum,
Foto: Jürgen Hans, VG
Bild-Kunst, Bonn, 2014



Savoy Vase, Alvar Aalto,
1936 © Vitra Design
Museum, Alexander von
Vege sack, VG Bild-Kunst,
Bonn, 2014



Kulturzentrum Wolfsburg,
Deutschland, Alvar Aalto,
1958–1962 © Alvar Aalto
Museum, Foto: Leonardo
Mosso, VG Bild-Kunst,
Bonn, 2014

dersetzung mit der Ästhetik der neuen Massenmedien; für ein Redaktionsgebäude hatte er 1928 eine Medienfassade geplant, auf der täglich die Titelseite der Zeitung projiziert werden sollte.

Überhaupt zeigt die Ausstellung eindrucksvoll, wie schwer sich Aalto einer Kategorie zuordnen lässt. Sein zutiefst empfundener Humanismus steht in keinem Widerspruch dazu, die Regeln der Massenproduktion zu studieren und zu nutzen, er hat mit seiner ersten, 1949 verstorbenen Frau Aino, der Kunstfördererin Maire Gullichsen und dem Kunsthistoriker Nils-Gustav Hahl selbst die Firma Artek gegründet hat, um im internationalen Vertrieb von Möbeln unabhängig zu sein und eine moderne Wohnkultur zu fördern. Sein Auseinandersetzung mit aktuellen Strömungen hat ihn



Armin Linke, 2014: Heilig-
Geist-Kirche Wolfsburg,
Deutschland, Alvar Aalto,
1960–1963 © Armin Linke,
VG Bild-Kunst, Bonn, 2014



Armin Linke, 2014: Experimental House, Muurat-salo, Finnland, Alvar Aalto, 1952-53 © Armin Linke, VG Bild-Kunst, Bonn, 2014

nicht davon abgehalten, seinen eigenen, unverwechselbaren Weg zu gehen, seine organischem Entwurfsdenken nahestehende Haltung konnte er auch in Bauten für die Industrie beibehalten – Bauten, die so Frampton, bislang noch ausreichen gewürdigt wurden. Und noch etwas hat Frampton im Interview bemerkt, dass die Aktualität Aaltos verdeutlicht: Die große Herausforderung für die moderne Architektur bestehe darin, „normalen Menschen ein Gefühl von Geborgenheit im häuslichen Umfeld zu vermitteln – von Heimat. Dass sie auf diese Problematik selten eingeht, ist ein großes Versagen der Architektur. Aalto ist da eine Ausnahme.“

Die lange Laufzeit der Ausstellung mag dazu verführen, ihren Besuch aufzuschieben. Allerdings weiß man, dass man oft gerade das verpasst, wofür ausreichend Zeit zur Verfügung zu stehen scheint. Und verpassen sollte man die Ausstellung nicht.

Vitra Design Museum, Weil am Rhein: Alvar Aalto. Second Nature. Bis 1. März 2015
Information zu Ausstellung und Begleitprogramm: design-museum.de
Zur Ausstellung ist ein hervorragender Katalog erschienen. Er kostet 69,90 Euro